

LEITFADEN FÜR DIE WIRTSCHAFTLICHE VERWERTUNG VON KOMMUNALEN FÖRDERPROJEKTEN

Thomas Bade



EINFÜHRUNG

Spätestens zum Laufzeitende von öffentlich geförderten Gesundheitsprojekten stellt sich die konkrete Frage nach der Verwertung der gewonnenen Erkenntnisse und erreichten Ergebnisse.

Thomas Bade vermittelt praktisches Wissen, relevante Entscheidungshilfen und Handlungsempfehlungen zur erfolgreichen wirtschaftlichen Verwertung von kommunalen Förderprojekten.





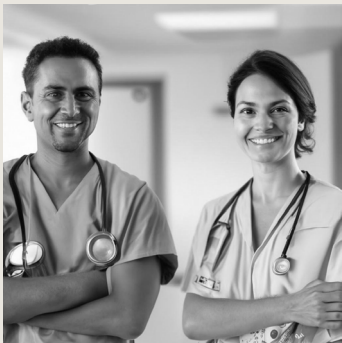
WIE WIRD DIE VERWERTUNG AUFGEARBEITET?

Auf Grundlage der Analyse geförderter Gesundheitsprojekte wird ein Business Case für die Verwertung entwickelt.

Die wirtschaftliche Verwertung von kommunalen Förderprojekten im Gesundheitswesen wird helfen, die Nachhaltigkeit dieser Projekte zu verbessern.

Mit dem Business Case wird logisch nachvollziehbar die regionale Verwertung unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet.

Dabei werden, ausgehend von der aktuellen Situation, der Handlungsbedarf aufgezeigt und bestehenden gesetzlichen Regelungen der Sozialgesetzbücher gegenübergestellt.

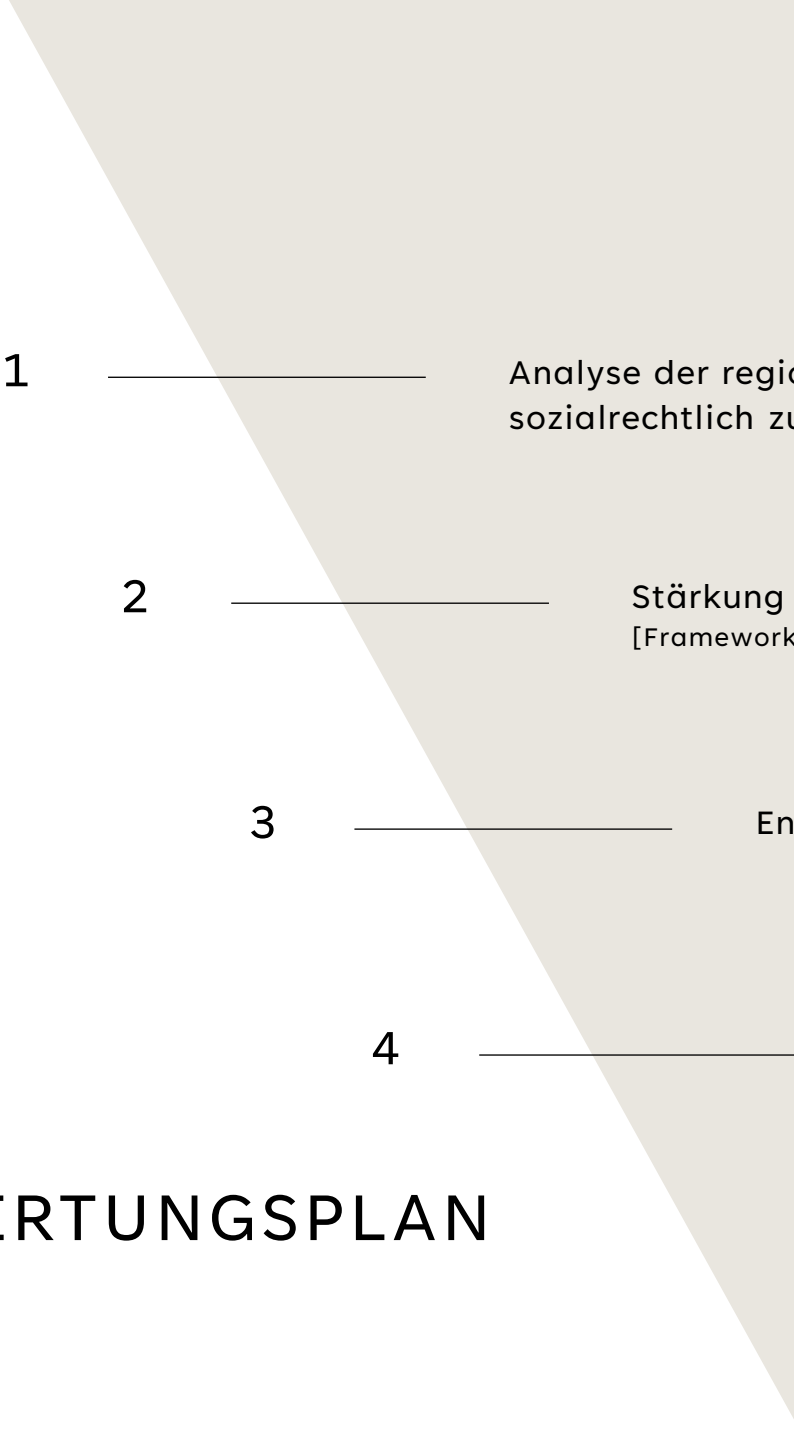


ÜBERSICHT SOZIALRECHTLICHER PROZESS- UND ORGANISATIONSSTRUKTUREN

	REGIONALES FÖRDERPROJEKT
§ 11 Abs. 4 SGB V Versorgungsmanagement	⊘
§ 108 SGB V Krankenhäuser	✓
§§ 95 ff. SGB V Arztpraxen	✓
§ 71 SGB XI Stationäre Pflegeeinrichtungen	✓
§ 132c SGB V Versorgung mit sozialmedizinischen Nachsorgemaßnahmen	⊘
§ 122 SGB V Behandlung in Praxiskliniken	⊘
§ 8 Abs. 3 SGB XI Integriertes Budget	⊘
§ 9 SGB XI Aufgaben der Länder	⊘
§ 90 SGB IX Teilhabemanagement	⊘
§ 82 Abs. 3 SGB XI Förderung der Pflegeeinrichtungen nach Landespflegegesetz	⊘
§ 133 Abs. 1 S. 1 SGB V Rettungsdienst	⊘

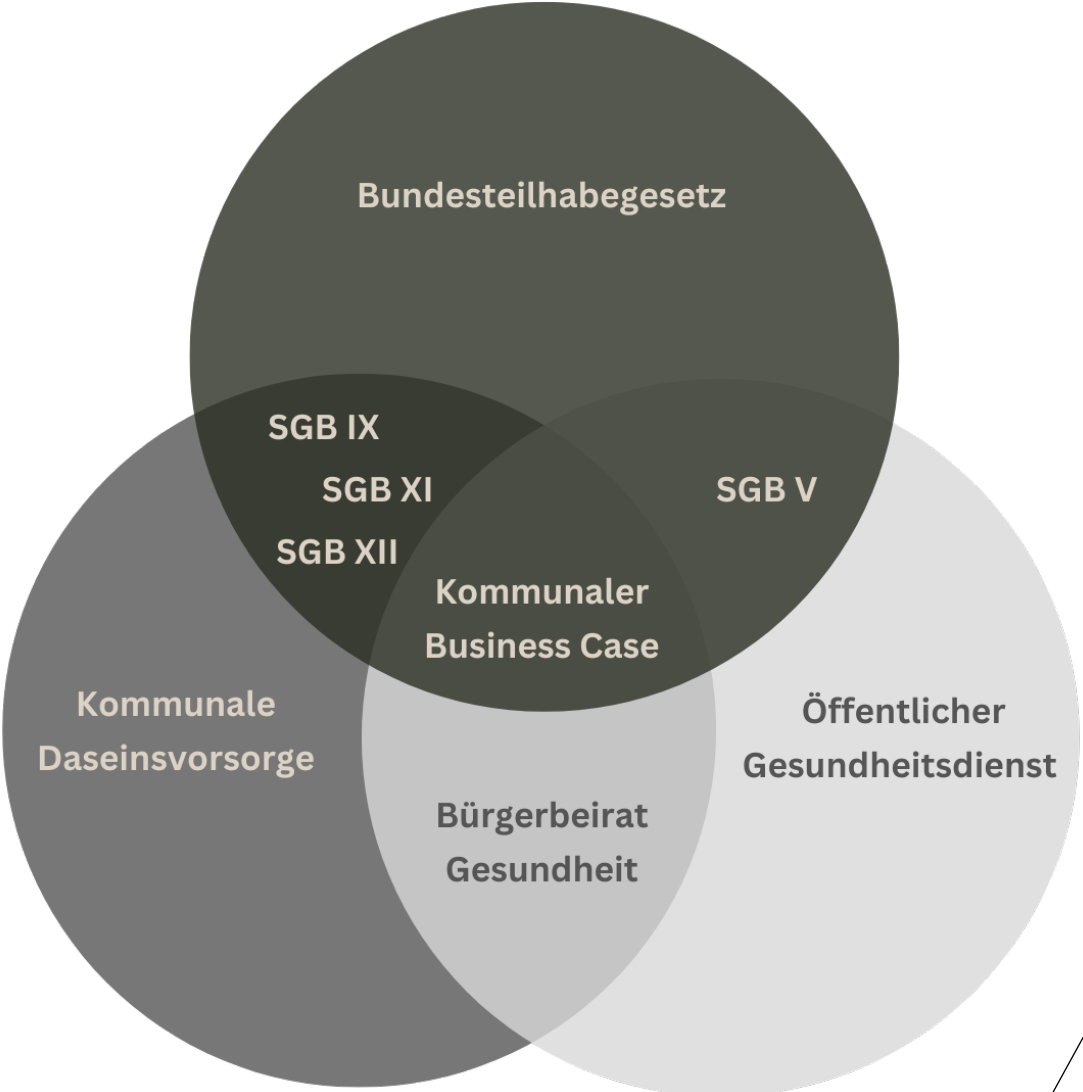
ÜBERSICHT ZUKÜNFTIGER GESETZES ÄNDERUNGEN

	REGIONALES FÖRDERPROJEKT
§ 65g SGB V Niedrigschwellige Beratungsangebote von Krankenkassen und Kommunen über medizinische Behandlung und Prävention in Bedarfsregionen (Gesundheitskiosk)	⊘
§ 73a SGB V Primärversorgungszentren	⊘
Level 1i Krankenhaus Bettenführende Primärversorgungszentren (PVZ), regionale Gesundheitszentren (RGZ), integrierte Gesundheitszentren (IGZ) oder andere ambulant-stationäre Zentren.	⊘
Zertifikate für Gesundheitsregionen und Versorgungsnetzwerke, Qualitätsmanagement	⊘

- 
- 1 — Analyse der regionalen Leistungserbringerstruktur und Erarbeitung sozialrechtlich zulässiger Versorgungssezenarien.
 - 2 — Stärkung der integrierten, auf den Menschen ausgerichteten Gesundheitsdienste.
[Framework on integrated, people centred health services, WHO Dokument A69/39, April 2016.]
 - 3 — Entwicklung des regionalen Verwertungskonzepts.
 - 4 — Entscheidungsvorlage (als Ergebnis der Kosten-/Nutzen-Betrachtung).

VERWERTUNGSPLAN

DIE STRATEGISCHE LOGIK





ERGEBNIS*

Koordinierung von Gesundheitsprogrammen und Anbietern.

Regionale oder bezirksbezogene Netze zur Erbringung von Gesundheitsdienstleistungen, Einkauf integrierter Dienstleistungen, Anreize für die Koordinierung der Pflege.

Aufbau starker, auf der Primärversorgung basierender Systeme.

Grundversorgungsdienste mit einem familien- und gemeinschaftsorientierten Ansatz, multidisziplinäre Teams für die Primärversorgung, Case Management für den Zugang zu anderen spezialisierten Diensten, größerer Anteil der Gesundheitsausgaben für die Primärversorgung.

[*] SIXTY-NINTH WORLD HEALTH ASSEMBLY: Framework on integrated, people centred health services, WHO Dokument A69/39, April 2016.

THOMAS BADE



BUSINESS COACH

<https://thomas-bade.eu>

tb@thomas-bade.eu

08421 675 19 77